

Die Klimaprognose für heuer lässt Schlimmes befürchten. Denn zu erwarten sind heftige Gewitter und rapid anschwellende Fluten.

Schon das vergangene Jahr war mit katastrophalen Wetterextremen mehr als beängstigend. Am 22. Juni etwa tobten in Oberösterreich starke Sturmböen und Hagelgewitter mit Korngrößen von bis zu 12 Zentimetern. All das richtete in der Landwirtschaft Gesamtschäden in der Höhe von 22 Millionen Euro an. „Das war – laut Hagelversicherung – ein trauriger Rekord für ein Einzelereignis“, so Energiefonds-Chef Ingmar Höbarth anlässlich des aktuellen Klimareports. Generell sei es im Durchschnitt viel zu warm gewesen. Doch 2021 stürzten noch andere Katastrophen die Menschen in Verzweiflung: So musste die Feuerwehr am 18. Juli allein in Niederösterreich zu 600 Einsätzen ausrücken.

Experte Herbert Formayer prognostiziert: „Die Kombination aus der Zunahme der Niederschlagsintensität um etwa zehn Prozent pro Grad Erwärmung und die immer häufigeren instabilen Luftschichtungen werden uns

Klimawandel heizt uns ein



Blitz-Stakkatos wie im letzten Jahr sind auch für heuer zu befürchten.

Foto: SEPA, Media | Josef Boltwein

noch mehr schwere Gewitter während des 21. Jahrhunderts in Österreich bescheren. Darauf müssen wir uns leider vorbereiten.“

„Atomenergie kann das Klima niemals schützen“

Beim Antiatom-Gipfel am Freitag in Wien kritisierte Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky den Plan der EU, nukleare Energie als klimafreundlich und förderungswürdig einzustufen. Auch von Gefahrlosigkeit könne keine Rede

sein. Der geplante Ausbau des ungarischen Meilers Paks um zwei 1200-Megawatt-Reaktorblöcke mache ihm Sorgen, weil dieser mit russischer Milliardenhilfe erfolge, so der Mandatar als Vorsitzender des Netzwerks für ein nuklearfreies Europa. „CEOs FOR FUTURE“-Chefin Christiane Brunner und Peter Weinelt (Wiener Stadtwerke) rufen aktuell zu einer konsequenteren Energiewende auf, um das Klima zu retten.

Mark Perry